

## Kunst und Wissenschaft.

**Neuinszenierungen der Moskauer Theater.** Im Moskauer Staatlichen Kleinen Theater wurde ein neues Werk von Platon „Araktschejewschina“ inszeniert. Den Hauptinhalt des Stückes bildet die Geschichte der Nastasja Minkina, der Geliebten des Grafen Araktschejew, einer der einflußreichsten und aktivsten Personen aus der Zeit des Zarentums Alexander I. Araktschejew spielte Aidarow, Nastasja Minkina—Paschennaja.

In das Repertoire des Moskauer Kleinen Theaters ist das Drama „Drohende Wolken“ von Suchotin aufgenommen worden. Das Drama zeichnet die Zersetzung des bäuerlichen Lebens am Vorabend der Revolution und die Einwirkung des Krieges auf die russischen Dörfer.

Das Moskauer Kammertheater bringt das auch in Berlin gegebene Schauspiel „Der haarige Affe“ von O'Neill und eine für dieses Theater besonders geschriebene politische Revue. Das Kammertheater hat in diesem Sommer 16 Städte Deutschlands, Oesterreichs und Litauens besucht. Im Ganzen wurden ungefähr 120 Aufführungen veranstaltet, wovon besonderes Interesse „Die heilige Johanna“ hervorrief.

In dem Moskauer Studio „Wachtangow“ ist „Wirineja“ inszeniert worden. Das Schauspiel ist eine Umarbeitung der Erzählung der bekannten modernen Schriftstellerin Seifulina und gibt die Lebensweise des russischen Dorfes während des Krieges und der Revolution wieder. „Wirineja“ ist die erste Inszenierung des Studio, das in der Revolutionszeit spielt. Eine der besten Stellen der Inszenierung ist die sehr genaue Wiedergabe des bäuerlichen Lebens.

Das Moskauer Theater von Meyerhold bringt neuinstudiert den „Revisor“. Die Komödie Gogols wird vom Standpunkt der heutigen revolutionären Epoche gegeben. Für die Inszenierung werden aus der ersten Fassung alle Varianten des „Revisors“ und alle Stellen, die die Zensur Gogol gestrichen hatte, benutzt. Es folgen „Peter-Peter“ von Andrej Globa, „Das murrende China“ von S. Tredjakow. Für die zweite Hälfte der Saison sind neue Stücke von Majakowsky, Tredjakow und Erdmann vorgesehen.

Das Moskauer Theater „Proletarische Kultur“ begann mit einem neuen Stück „Ueber dem Abgrund“ von Pletnew. Den Inhalt des Stückes bildet die Erwartung des nahen Weltunterganges und das Verhalten der einzelnen Klassen der kapitalistischen Gesellschaft dazu. Ferner wird die moderne Komödie „Die vom Kreisbezirk“ von Pletnew und „Wer? Wen?“ von Fonogenow nach der Erzählung Jack London's „Jenseits des Zieles“ inszeniert.

Im Moskauer Theater „Musikalische Komödie“ wird die Operette „Orpheus in der Unterwelt“ und die neue Operette „Die Carrière Peerpoint Black“ und die klassische Operette „Der Vogelhändler“ gegeben.

Für den Januar ist die Abreise des Moskauer Hebräischen Theater „Habima“ vorgesehen. Das Theater wird Berlin, Frankfurt a. M., Leipzig, Wien, Amsterdam, Haag, Antwerpen und Paris besuchen. Das Repertoire umfaßt: Hadybuk, Der Ewige Jude, Der Golem, Der Sohn Jakobs und Hamabul.

**Eine Theater-Expedition.** Das Leningrader Staatstheater „Junger Zuschauer“ organisierte eine Exkursion in die entferntesten Gegenden Transkaukasiens.

Die Gruppe legte in zwei Monaten mehr als 600 Werst zu Fuß zurück und gab in dieser Zeit 38 Vorstellungen. Die Aufführungen fanden unter völlig außergewöhnlichen

Umständen statt: auf Talwiesen, in einer Höhe von mehr als 8000 Fuß über der Schneegrenze, in Bauernhöfen usw. Zuschauer waren Osseten, Griechen, Georgier, Armenier, Türken, Esiden, Chewsuren, Adschardsen, Abhasen, Imeretiner, Tataren und Russen.

Die Aufführungen machten auf die Dorfbewohner, die noch nie ein Theater gesehen hatten, einen überwältigenden Eindruck.

Die Tschuwaschen hatten vor der Revolution kein Theater. Das erste tschuwaschische Stück wurde 1918 in Kasan inszeniert. In diesem Jahre feierte das tschuwaschische Theater in Kasan sein 7jähriges Bestehen. In diesen 7 Jahren entstanden auf den tschuwaschischen Dörfern hunderte von dramatischen Zirkeln, die sich mit der tschuwaschischen Dramaturgie befaßten und ein allgemeines Repertoire schufen, das über das ganze tschuwaschische Gebiet verbreitet wurde.

Das baschkirische Wandertheater bereiste 5 Kantone der Republik, um das kulturelle Niveau und die Bedürfnisse des Dorfes festzustellen. Das Theater fuhr in die entlegendsten Gegenden, in denen die Bevölkerung nicht einmal eine Vorstellung von einem Theater hatte. Nach den Aufführungen wurden Meetings, Vorträge und Besprechungen veranstaltet.

Von den aufgeführten Stücken fand den größten Beifall „Karagul“, dessen Held ein Baschkire, der Führer im Aufstande gegen die Gutsbesitzer aus der Zarenzeit, ist.

**Neue russische Revolutions-Oper.** In Leningrad wurde am achten Jahrestag der Revolution eine Oper des jungen russischen Kommunisten Pastschenko „Der Adleraufstand“ zum ersten Male aufgeführt. Der Inhalt der Oper knüpft an den Pugatschow-Aufstand an, der zu Ende des 18. Jahrhunderts im Osten Rußlands stattfand. Die aufständischen Massen sind in der neuen Oper nach den Leningrader Zeitungen mit starken Strichen charakterisiert. „Hinreißend auch in ihrer musikdramatischen Kraft“, so schreibt die Kritik, „ist die Szene von Pugatschows Ankunft in der von seinen Scharen eroberten Wolgastadt.“ Pugatschow selbst ist als idealistischer Schwärmer dargestellt, der nicht durch Heldentaten, sondern durch sein starkes Herz seine Anhänger fesselt. Die Aufführung in der Leningrader Staatsoper war mit den besten Kräften besetzt und hatte einen großen Erfolg.

**Chinesische Kunst bei Meyerhold.** In dem Moskauer Meyerhold-Theater wird das Schauspiel „Brülle, China“ von Tredjakow inszeniert. Das Theater erwarb für die Aufführung eine Reihe chinesischer Musikinstrumente. Einige Momente des Schauspiels und seiner musikalischen Begleitung sind dem chinesischen Nationaltheater entnommen.

**Die erste chinesische Zeitung in der Sowjetunion.** Zu der Oktoberfeier des „Verbandes der in Sowjetrußland lebenden chinesischen Staatsbürger“ wurde die erste Nummer der ersten in Rußland erscheinenden chinesischen Zeitung herausgegeben.

Die Hauptaufgabe des Verbandes besteht in der Zusammenfassung aller Chinesen in der Sowjetunion. Der Verband wird Zweigstellen in den größeren Zentren und in den kleineren chinesischen Niederlassungen in der Sowjetunion eröffnen. Bei dem Verband besteht eine Kommission für die Hebung des Kulturlevels der Chinesen. — In Moskau ist eine chinesische Universität eröffnet worden.

**Tscherkessische Musik.** Die nach Nordkaukasien zur Aufnahme und zum Studium der tscherkessischen Volksmusik entsandte ethnographische Musikexpedition ist nach Moskau zurückgekehrt. In Kürze wird das von der Expedition gesammelte Material und ihre Berichte über die Musikinstrumente von Messmann herausgegeben.